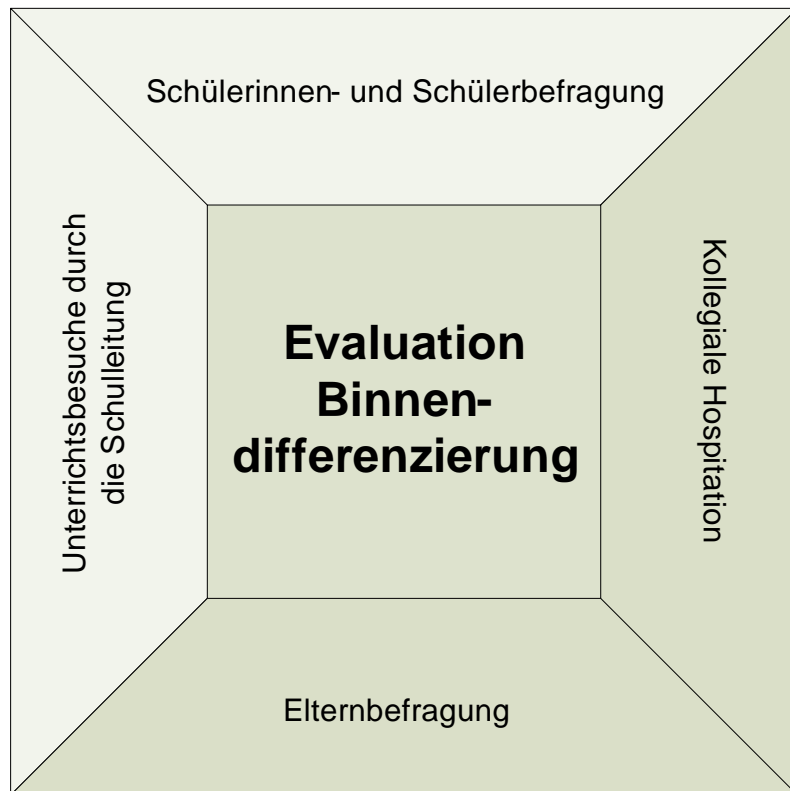




Evaluation Binnendifferenzierung

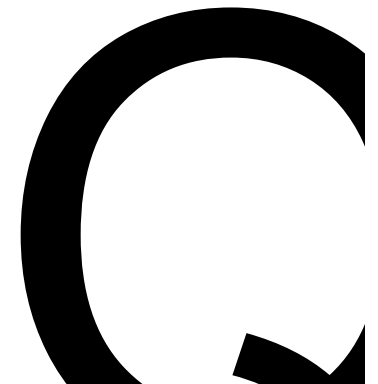
Schlussbericht



**Kurt Zwicker,
Schulberatung TG**

**Barbara Schwarzenbach,
Schulleitung**

September 2005





Inhaltsverzeichnis

	Seiten
Auswertung der Schülerbefragung	3 - 18
Auswertung der Elternbefragung	19 - 30
Auswertung Hospitationsprojekt Schuljahr 03/04 (Kollegiale Hospitation)	31 - 33
Auswertung der Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung	34 - 36



Auswertung der Schülerbefragung

Einleitung

- Evaluation bedeutet: Erkenntnisse über den aktuellen Stand zu einem Thema zu erhalten, andererseits Lern- und Entwicklungsraum auszuloten und mögliche Perspektiven zu formulieren
- deshalb hier: 1. Teil: Zusammentragen der Ergebnisse, 2. Teil: Kernsätze und Hypothesenbildung, 3. Teil: Diskussion zum weiteren Vorgehen
- anständige, offene Kommunikation mit allen Kindern
- in allen Altersstufen der Primarschule kam guter Ausdruck und natürlicher Umgang mit der Schriftsprache zum Tragen
- Systematische Auskünfte von den Kindergärtnern zu erhalten war schwierig bis unmöglich

Die Evaluation zum Thema Binnendifferenzierung war sehr spannend, vielfältig und ertragreich im Sinn eines Überblicks über den Stand der Primarschule Romanshorn als Ganzes.

Die Schülerinnen und Schüler tendieren bei ihren Aussagen zur Mitte und wollen sich nicht exponieren.

Die Kinder lernen in der Schule, sich auszudrücken und auf eine gute Art mitzuteilen, wie sie etwas sehen und einschätzen. ☺

Grundsätzliches

- *Alle SchülerInnen war sehr anständig und toll kommunikativ (offene Menschen)*
- *Alle SchülerInnen konnten sich in ihrer Alterstufe gut ausdrücken und sprachen natürlich und gewählt in der Schriftsprache*
- *Eine Mutter und Kindergärtnerin schärfte den Kindern ein: Sagt nur das Gute! -> hier gibt es noch Entwicklungsarbeit betreffend Evaluation zu leisten; Evaluation dient nicht der Beurteilung sondern dem Lernen und der Entwicklung und für Evaluationen ist es wichtig alles zu einem Thema zu sagen (unabhängig von gut und schlecht)*
- *Gedanken zum Thema „Individuelle Förderung“*
 - *Benötigt die Primarschule Romanshorn eine Koordination der Themen (schuleigener Lehrplan mit Themenzuordnungen zu den Stufen)*
 - *Welche Einstellung zum Thema Arbeiten fertig machen haben die Lehrkräfte*

- *Gedanken zur Befragung*
 - o *Mit Kindergärtnern zu sprechen und systemische Auskünfte zu erhalten war schwierig bis nicht möglich*
 - o *Verschiedene Befragungsmethoden einzusetzen empfand ich als gewinnbringend*
 - o *Für ein Interview von 60' sind bewegte Interviewteile wichtig; anderer Blickwinkel, sitzen-stehen, ...*

Kindergarten

- die Kindergarten-Interviews konnten nicht in gleicher Weise wie bei den PrimarschülerInnen durchgeführt werden
- die Aussagekraft ist deshalb nicht auf eine systematische Erhebung gestützt, sondern die häufigsten Aussagen sind aufgeföhrt und werden interpretiert
- hohe allgemeine und emotionale Zufriedenheit wird zum Ausdruck gebracht
- inhaltlich erzählen die Kinder fast ausschliesslich vom Basteln, Spielen und Singen
- aus 1 Kindergarten-Abteilung werden Rechnungsblätter erwähnt
- aus Posten auswählen zu können, kennen die meisten Kinder
- manchmal dürfen nur die Grossen wählen, das finden die Kleinen ungerecht
- der Kindergarten wird als „ganz anders“ beschrieben als die Schule, in der Schule muss man zuhören, arbeiten, ruhig sein, aufstrecken,...
- die Kinder strecken auf und wissen manchmal was sie machen können, wenn die Lehrperson nicht gerade für sie Zeit hat, manchmal müssen sie einfach warten
- Kinder haben nicht gerne, wenn es Streit gibt oder wenn die Lehrperson schimpft
- langweilig ist, wenn man den Posten oder im Freispiel „die Aktivität“ nicht nach Lust und Laune wechseln darf
- langweilig ist, wenn eine Arbeit lange dauert oder genau gearbeitet werden muss

Systematische Erkenntnisse von den Kindergarten-Kindern zu gewinnen war schwierig bis unmöglich.



Die Kinder bringen eine hohe Zufriedenheit zum Ausdruck und definieren den Kindergarten vor allem über die Bereiche Basteln, Spielen und Singen. Sie grenzen den Kindergarten klar von der Schule ab. Ungute Gefühle entstehen bei Konflikten und Langeweile.

Die Kindergarten-Lehrpersonen überlegen sich, ob sie eher das traditionelle Kindergartenbild pflegen oder die Verknüpfung zur Schule fördern wollen.

Kindergarten-Interview:

Die Kinder haben die Schulsituationen angeschaut. - Alle merkten sofort, dass es sich um Schulsituationen handelt.

Musst du im Kindergarten manchmal auch studieren?

- Ja, wir können Rechnungsblätter holen (holt sie und zeigt sie den anderen, welche so etwas nicht kennen).
- Wenn ich einen Fehler mache.
- Wir dürfen nicht rechnen im Kindergarten.
- Wir haben auch schon mal eine Prüfung gehabt, da mussten wir ganz lange ruhig sitzen und viele Blätter ausfüllen. Das war sehr streng.
- Beim Basteln muss man auch überlegen.
- Die Kindergärtnerin hilft, sonst muss man halt warten.
- manchmal muss mal lange warten, manchmal nicht
- bei uns geht es immer schnell
- oder aufstrecken (das machen wir auch)
- Manchmal wenn ich zulange aufstrecken muss, strecke ich einfach nicht mehr auf (und mache einfach gar nichts).
- Oder ich muss die Hand wechseln, weil mir der Arm weh tut.
- oder ich frage ein anderes Kind wie es geht
- Manchmal kann man bei der Werkstatt ein bestimmtes Kind fragen, welches den Posten schon gemacht hat.

Schwierige Arbeiten:

- beim Sticken war eine Arbeit mal sehr schwer
- mit der Schere genau schneiden ist schwer



- wenn man ganz genau ausmalen muss
- wenn man lange an einer Arbeit bleiben und sie unbedingt fertig machen muss (andere Kinder sind dann schon am Spielen)

Einfache Aufgaben:

- es gibt auch ganz bubige Aufgaben
- wenn man schnell ist, kann man vorher spielen

Selber wählen kann man:

- beim Spielen
- die Freunde, die Spielpartner im Freispiel
- auswählen aus verschiedenen Spielen
- im Kindergarten ist es nie langweilig
- Einmal musste ich eine Arbeit machen, die ganz leicht war, aber ich habe sie einfach gemacht.
- Wenn ich den Spielplatz wechseln will, aber noch bleiben muss, ist es mir langweilig.
- Langweilig ist es, wenn man nicht weiss, was man spielen soll.
- Manchmal müssen wir lange warten, manchmal geht es ganz schnell. Es ist ganz verschieden.
- Wir müssen einfach warten.
- Wir können etwas anderes spielen bis die Kindergärtnerin Zeit hat, wenn die Schlange dann kürzer ist, stehe ich wieder an.

Was gefällt euch besonders gut im Kindergarten?

- Wir haben immer ein Thema im Kindergarten (jetzt gerade Weltreise).
- Da gibt es dann so verschiedene Posten, z.B. bei den Gespenstern oder den Schafen oder den Fischen.
- Ja, das ist eben eine Werkstatt. Wir können auswählen, das ist ganz lässig.
- Da gab es Posten für die Grossen und für die Kleinen.
- Spielen (alle dürfen selber die Spiele wählen)
- Rechnungsblätter lösen
- Malen
- Zeichnen und Basteln
- Kneten



- Bauecke
- Puppenecke
- Bauernhof

Was gefällt euch nicht im Kindergarten?

- Wenn ich etwas gebaut habe und es kracht zusammen.
- Wenn Kinder so sprechen, dass ich es nicht verstehen kann (eine andere Sprache).
- Mit Wasserfarben malen, weil man so dreckig wird.
- Mit den Puppen spielen.
- Wenn ich immer dasselbe spielen müsste.
- Wenn die Lehrperson laut schimpft und sagt, wir dürften nicht mehr in dieser Spielecke spielen.
- Wenn ich nach dem Spielen aufräumen muss und das so lange geht.
- Wenn wir zu lange basteln und es fertig machen müssen.
- Ich mache nicht alles gerne, aber ich mache es einfach. Fr. X merkt dann gar nicht, dass ich es nicht gerne mache.

Bemerkungen:

- Interviews im Kindergarten waren sehr anspruchsvoll
- Aussagekraft?

Frage 1: Welche Begriffe kennst du?

Werkstatt/Posten, Partnerarbeit, Projekt, Wochenplan, Aufgabenwahl, Freiwahlarbeit, Forscherheft, Lernpartnerschaft, Lerntagebuch

- 96% der SchülerInnen kennen Werkstatt/Posten und Partnerarbeit
- durchschnittlich 57% kennen Projekt, Wochenplan, Aufgabenwahl, Freiwahlarbeit, Lernpartnerschaft
- durchschnittlich 23% kennen Forscherheft, Lerntagebuch
- durchschnittlich 22% arbeiten oft, 35% manchmal und 43% nie mit einer dieser Methoden

Je stärker die Methoden selbstbestimmend und schülerbezogen sind, desto weniger werden sie eingesetzt.

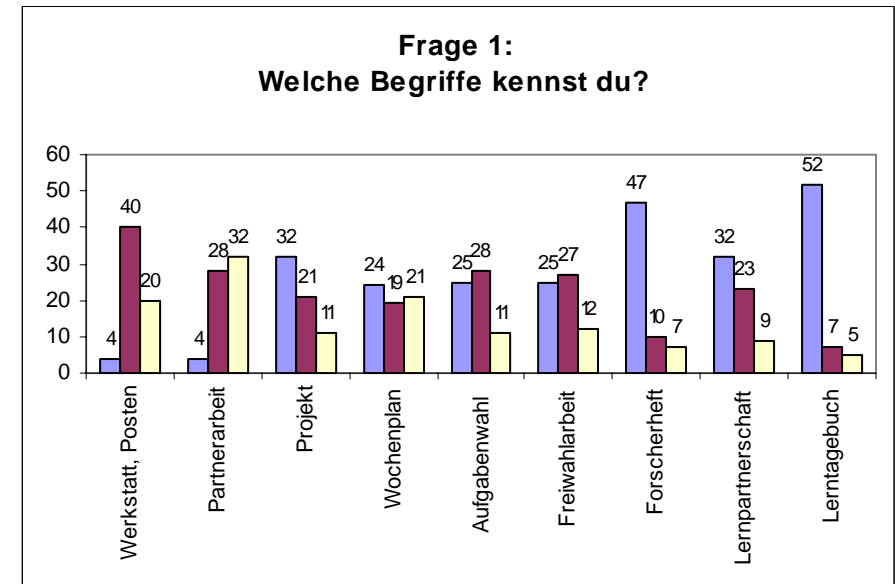
Lehrkräfte tauschen sich über die Methoden aus (Vorteile, Nachteile). Schule entwickelt den individualisierenden Unterricht weiter und setzt Standards.



Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Frage 1: Welche Begriffe kennst du?

Begriff	Bewertung							
	Gruppe 1 8 S	Gruppe 2 12 S	Gruppe 3 10 S	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6 20 S	Gruppe 7 10 S	Gruppe 8 4 S
Werkstatt, Posten	2 rot	0	0	-	-	2	0	0
	6 gelb	8	6	-	-	12	6	2
	0 grün	4	4	-	-	6	4	2
Partnerarbeit	0 rot	3	0	-	-	1	0	0
	4 gelb	2	5	-	-	9	6	2
	4 grün	7	5	-	-	10	4	2
Projekt	4 rot	4	7	-	-	7	6	4
	2 gelb	6	3	-	-	10	0	0
	2 grün	2	0	-	-	3	4	0
Wochenplan	4 rot	1	4	-	-	9	4	2
	2 gelb	6	4	-	-	7	0	0
	2 grün	5	2	-	-	4	6	2
Aufgabenwahl	0 rot	8	2	-	-	13	2	0
	6 gelb	2	8	-	-	6	2	4
	2 grün	2	0	-	-	1	6	0
Freiwahlarbeit	2 rot	7	6	-	-	7	1	2
	4 gelb	1	4	-	-	12	4	2
	2 grün	4	0	-	-	1	5	0
Forscherheft	6 rot	11	5	-	-	17	6	2
	0 gelb	1	3	-	-	2	4	0
	2 grün	0	2	-	-	1	0	2
Lernpartnerschaft	2 rot	12	2	-	-	12	2	2
	6 gelb	0	6	-	-	7	4	0
	0 grün	0	2	-	-	1	4	2
Lerntagebuch	8 rot	10	3	-	-	19	10	2
	0 gelb	2	3	-	-	0	0	2
	0 grün	0	4	-	-	1	0	0
Lerngarten	-	-	-	-	-	-	6 rot	-
	-	-	-	-	-	-	0 gelb	-
	-	-	-	-	-	-	4 grün	-





Frage 1: Bemerkungen

- Für Auswertung oder Präsentationen allenfalls Begriffserläuterungen notieren (was ist z.B. eine Werkstatt) -> die Begriffsklärung wäre auch ein Schulentwicklungsthema: was verstehen Lehrkräfte darunter und wo sehen sie Stärken / Schwächen hinsichtlich dieser individualisierenden Unterrichtsformen
- Erfinderheft ist ein weiterer Begriff
- Freiwahlarbeit ist nicht gleich freiwillige Arbeit
- Lernpartnerschaft; gibt es Zuteilungskriterien (z.B. wer fertig ist hilft einem anderen, wer fachlich kompetent ist, zwei leistungsstarke Kinder unterstützen sich) und dürfen SchülerInnen frei wählen oder teilt die Lehrkraft ein
- Standards setzen heisst a. als Schule Methoden definieren (was verstehen wir darunter) und b. Häufigkeit des Methodeneinsatzes zu vereinbaren (z.B. ein 3 Klässler wird während 80 Lektionen mit einer schülerbezogenen Methode unterrichtet)
- Es gibt in der Schule FachexpertInnen für selbstbestimmende und schülerzentrierte Methoden; diese gilt es vermehrt als Ressource und Entwicklungskatalysator einzusetzen

Frage 2: Wie häufig kannst du so arbeiten wie du möchtest?

Aufgaben auslesen, erfinden, weglassen, dazufügen,

Verschiedene Sprachübungen, Rechnungswerkstatt, Tiervorträge, Turnparcour, Bastelangebote, Spielauswahl, Tagebuch

- 3% der SchülerInnen können sehr oft so arbeiten, 23% oft, 52% manchmal und 22% selten

Schülerinnen nennen, dass sie mehr eigenständig arbeiten möchten.

Schüler nennen jedoch auch, dass sie vielleicht das Falsche (zu leicht / zu schwer oder nur was gefällt) wählen würden.

Beispiele von SchülerInnen: Knobelgruppe für Mathefreaks, Sprachübung mit A - und B Niveau, Themenfreiwahl im Realienbereich, Trainingspartnerschaft

Lehrkräfte besprechen, ob für sie die Häufigkeit stimmt. Schule entwickelt Angebote und sammelt Erfahrungen, welche sie den Lehrkräften zur Verfügung stellt. Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen zum Thema Lernbegleitung.



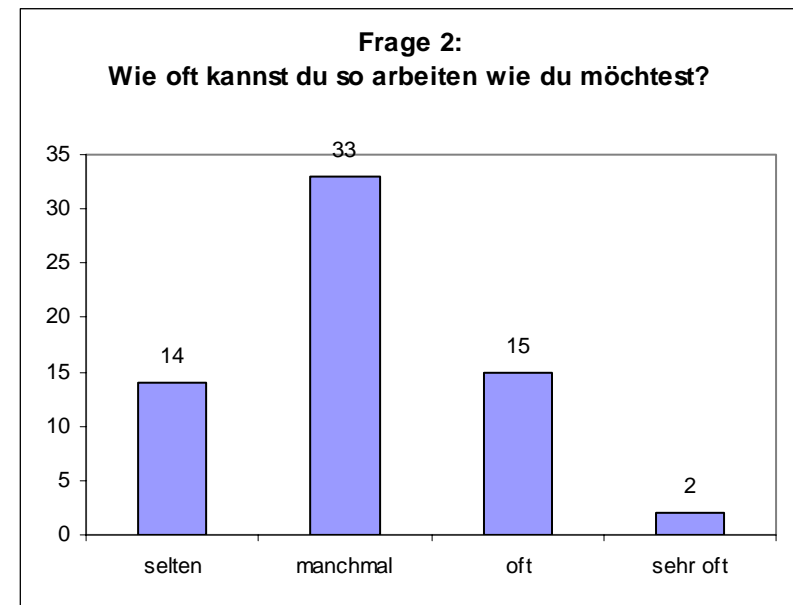
Frage 2: Wie häufig kannst du so arbeiten wie du möchtest?

- du kannst eine Aufgabe auslesen
- du kannst schnell oder langsam arbeiten
- du darfst eine eigene Aufgabe erfinden
- du darfst eine Sprachübung erfüllen, welche andere Kinder nicht lösen dürfen
- im Rechnen gibt es eine Werkstatt mit vielen Übungsposten.
- am Langbänkli darfst du im Turnen eine eigene Übung vorzeigen
- alle Kinder dürfen ein Tier auswählen und einen Steckbrief schreiben
- im Werkunterricht darfst du aus fünf Bastelarbeiten eine Arbeit für dich auswählen

weitere von den SchülerInnen genannte Beispiele:

- im Projektunterricht
- bei der Planarbeit
- im Wochenplan
- in der „Fertigecke“
- beim Spiele machen
- im Lesetagebuch
- im Geometrieunterricht
- im Zeichnen

	Bewertung							
	Gruppe 1 8 S	Gruppe 2 12 S	Gruppe 3 10 S	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6 20 S	Gruppe 7 10 S	Gruppe 8 4 S
Selten	2	1	4	-	-	7	0	0
Manchmal	2	8	4			8	8	3
Oft	4	3	2			3	2	1
sehr oft	0	0	0			2	0	0





Frage 2: Bemerkungen

- Zur Frage ob die SchülerInnen mehr so arbeiten möchten, gibt es zwei Antworten; a. ja ich möchte mehr und ich kann auch gut für mich wählen sowie b. vielleicht wähle ich das Falsche (zu leicht oder zu schwer oder nur was mir gefällt)
- Erfinderheft ist ein weiterer Begriff
- Freiwahlarbeit ist nicht gleich freiwillige Arbeit
- Lernpartnerschaft; gibt es Zuteilungskriterien (z.B. wer fertig ist hilft einem anderen, wer fachlich kompetent ist, zwei leistungsstarke Kinder unterstützen sich) und dürfen SchülerInnen frei wählen oder teilt die Lehrkraft ein
- In welchen Bereichen SchülerInnen frei wählen können werden genannt: Zusätzliche Sprachübungen, eine Geschichte erfinden, selbstständig im Zahlenbuch rechnen (schnelle, gute Rechner), ein Rechnungsspiel aus der Kiste auswählen, aus der Ecke mit den Zusatzaufgaben eine Aufgabe holen (Bereiche Sprache, Mathe), für den Tiervortrag ein Tier wählen, im Lerngarten gibt es immer eine grosse Auswahl und die Möglichkeit für freiwillige Arbeiten, im Sport einen Parcours selber erfinden und mit einer Gruppe aufbauen, beim Projekt darf man das Thema und die Gestaltung völlig frei wählen, im Zeichnen sich selber einen Auftrag geben, Hausaufgaben: manchmal Auswahl Mathe und Sprache möglich
- Als Möglichkeiten von „Niveauunterricht“ werden genannt: Knobelgruppe (Einteilung durch die Lehrperson), A und B-Aufgaben (bei A-Aufgaben fehlen die ganz einfachen, bei den B-Aufgaben die ganz schwierigen), Geometrie: Zuteilung von einfachen und schwierigeren Aufgaben, Wochenplan/Planarbeit mit verschiedenen Niveaus

Frage 3: Bekommst du von deiner Lehrerin oder deinem Lehrer genügend Aufmerksamkeit und Unterstützung? Wirst du in deiner Klasse individuell gefördert?

- Viele der SchülerInnen können strukturiert erzählen, welche Abmachungen es gibt, wenn sie a. Hilfe benötigen oder b. mit einer Arbeit fertig sind
- Viele SchülerInnen erhalten Feedback zu ihren schriftlichen Arbeiten; tendenziell hat das Feedback jedoch einen bestätigenden (erledigt) oder einen negativ kritischen (falsch, nochmals üben) Charakter
- Bei den Hausaufgaben gibt es meistens unterschiedlich viele Blätter

Wenn eine Lehrkraft keine Zeit hat, holen sich die Kinder oft bei „falschen Kindern“ Hilfe oder weichen auf eine ganz andere Aufgabenstellung aus. Hausaufgaben orientieren sich am allgemeinen Lernstoff und nicht an den individuellen Lernmöglichkeiten (Wer schnell arbeitet, bekommt viele Blätter).

Lehrkräfte tauschen ihre „Hilfesysteme“ aus (was macht ein Kind, wenn es nicht weiter weiss oder wenn es fertig ist). Schule entwickelt sich bei individualisierter Aufgabenstellung und förderorientiertem Feedback.



Frage 3: Bekommst du von deiner Lehrerin oder deinem Lehrer genügend Aufmerksamkeit und Unterstützung? Wirst du in deiner Klasse individuell gefördert?

Bilder mit verschiedenen Situationen im Schulzimmer gezeigt (Kinder, die aufstrecken, sich Arbeiten selber holen, am Pult anstehen, studieren (und nicht weiterzukommen scheinen), miteinander etwas besprechen,...

1. Solche Situationen kennt ihr alle. Was macht ihr in der Schule, wenn ihr irgendwo nicht weiter kommt?

- nachdenken, selber denken, sich konzentrieren
- Arbeitsauftrag nochmals genau lesen
- im Wörterbuch nachschlagen
- aufstrecken
- nach vorne gehen zum Fragen
- die meisten Kinder sagen, die Wartezeit sei kurz bis mittel, niemand denkt, dass er/sie lange warten muss, bis er/sie an die Reihe kommt
- wir haben ein Klüppli-System, dann ruft uns die Lehrperson, wenn wir an der Reihe sind; inzwischen können wir eine andere Aufgabe lösen (Mittelstufe: grosse Mehrheit der Kinder macht diese Aussage).
- wenn eine Schlange vor dem Pult ist, eine andere Aufgabe lösen (z.B. lesen)
- manchmal helfen auch Frau Brunetti oder Eltern, die gerade auf Besuch sind
- Banknachbarn fragen, ein Kind fragen, das Zeit hat, ein Kinde fragen, das gut drauskommt; ist aber nicht immer erlaubt
- manchmal werden von der Lehrperson SchülerInnen als Helfer eingesetzt
- Lernpartner fragen, aber nicht durchs Zimmer rufen
- Hilfsmaterial für Mathematik aus der Kiste holen
- wenn viele eine Frage haben, zeigt die LP nochmals ein Beispiel für alle, aber nicht alle müssen zuhören
- manchmal gehen die nach vorne in den Halbkreis, welche nochmals eine Erklärung brauchen
- Wir dürfen bei den anderen Aufgaben auch das Fach wechseln (Mathe > Sprache oder umgekehrt, Realien, PC).

2. Feedback auf schriftliche Arbeiten - was steht unter euren Arbeiten?

- Häkchen = korrigiert
- Kommentare positiv: gut gemacht, bravo, super oder Stempel mit Bildchen, Smilies
- Fehler sind mit Kreuzchen markiert, müssen korrigiert werden, bei gewissen Fehlern mehrmals geschrieben werden



Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

- Kommentare kritisch: da musst du noch üben, bitte Hilfe holen, das kannst du noch besser, ungenügend
- Lehrerin gibt weiteres Übungsmaterial ab
- Lehrperson übt mit einzelnen SchülerInnen zusätzlich
- eine Geschichte am PC erfinden: wird fortlaufend überarbeitet und nachher der Klasse vorgelesen
- beim Aufsatz gibt es keinen Kommentar, bzw. einfach ein Wort oder ein Häkchen
- Prüfungen: wenige Fehler verbessern, bei ungenügender Note: Prüfung wiederholen

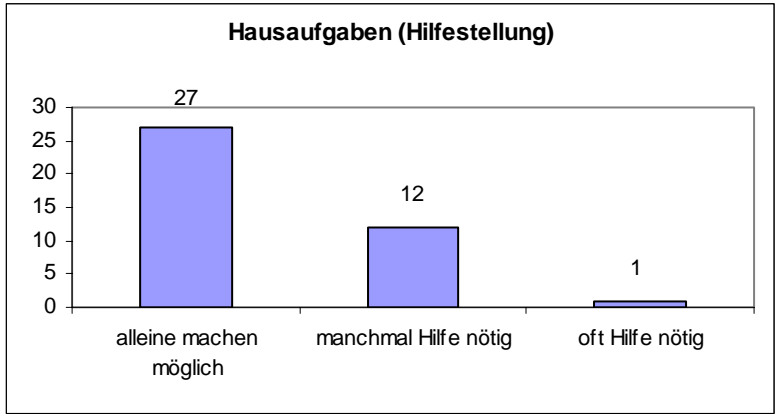
3. Hausaufgaben - Bekommt ihr alle die gleichen Hausaufgaben oder kommt es vor, dass verschiedene Kinder verschiedene Hausaufgaben haben?

- ich weiss es nicht
- manchmal alle die gleichen, manchmal verschiedene
- manchmal gibt es Blätter verschiedenen Gruppen, aber ich weiss nicht warum, ich das eine oder das andere Blatt bekomme
- SchülerInnen, die schnell arbeiten, bekommen noch Zusatzblätter

- SchülerInnen, die schnell arbeiten, können die Hausaufgaben schon in der Schule lösen
- manchmal muss man eine Aufgabe auch nochmals lösen, wenn es sehr viele Fehler hatte
- langsamere SchülerInnen haben mehr Hausaufgaben, schnellere weniger
- Am Dienstag haben wir immer sehr viele Hausaufgaben, obwohl wir genau dann lange Schule haben. Ich weiss nicht, weshalb dies so ist.

Hausaufgaben:

alleine machen möglich	manchmal Hilfe nötig	oft Hilfe nötig
?	?	?
?	?	?
7	3	-
12	8	-
8	1	1
?	?	?





Frage 3: Bemerkungen:

- ganz viele Kinder kennen Strategien um mit der Frage 1 umgehen zu können
- häufige Aussage: Kinder mit langsamerem Arbeitstempo haben mehr Hausaufgaben als vifere Kinder
- wie transparent ist die Hausaufgabenverteilung für die Kinder? (wissen die Kinder, wann sie wofür arbeiten)
- Rückmeldungen bei schriftlichen Arbeiten: relativ wenig Aussagen gekommen, ein entwicklungsfähiger Bereich?
- Inhaltlich differenzierte Hausaufgaben sind wirksamer als mengenorientierte Hausaufgaben (z.B. reichen für eine gute Matheschülerin eventuell anstatt 15 Blöckli auch 8 Blöckli)
- Feedback sollten vermehrt a. die Leistung würdigen und b. bei Fehlern Lösungsoptionen oder -wege anstelle von quantitativer Repetition beinhalten
- Kinder, welche Lehrkraftstellvertretung sind (aufpassen, mithelfen, einrichten, ...) müssen bewusst mandatiert werden; das heisst mit diesen Kindern ihre Rolle und Aufgabe vereinbaren und dies der ganzen Klasse kommunizieren

Frage 4: Bist du im Unterricht überfordert, angemessen gefordert oder unterfordert?

- 6% der SchülerInnen fühlen sich überfordert, 66% angemessen gefordert und 28% unterfordert (wir haben die Meinung, dass sich zu wenige als überfordert eingeschätzt haben)

Angemessen geforderte und unterforderte Schülerinnen nennen, dass sie mehr leisten könnten. Dies äussern sie jedoch gegenüber der Lehrkraft nicht, da sie keine Mehrarbeit und keine Mehrhausaufgaben wollen.

SchülerInnen nennen, dass diese Frage nicht gut beantwortet werden kann, da es oft fächerspezifisch ist, ob man unter- oder überfordert ist.

Lehrkräfte besprechen die Hypothese „hohe Leistung = hoher Arbeitseinsatz“. Schule entwickelt regelmässige, fachdifferenzierte Standortbestimmungen (Sichtweisen SchülerIn, Eltern und Lehrkraft) hinsichtlich des individuellen Leistungsvermögens.

Frage 4: Bist du im Unterricht überfordert, angemessen gefordert oder unterfordert?

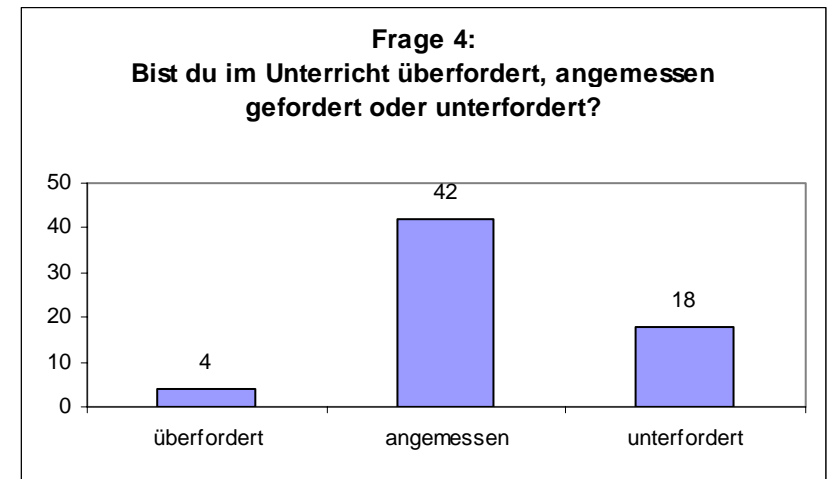
- Kennt ihr ein Kind, welches überfordert ist, welches oft Mühe bei den Aufgaben hat, welches seine Aufgaben meistens nicht alleine machen kann; kennt ihr dies bei euch selbst auch
- Kennt ihr ein Kind, welches angemessen gefordert ist, welches keine Mühe mit seinen Aufgaben hat, welches seine Aufgaben meistens alleine machen kann; kennt ihr dies bei euch selbst auch



Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

- Kennt ihr ein Kind, welches unterfordert ist, welches die meisten Aufgaben schnell lösen kann, welches nie Hilfe braucht; kennt ihr dies bei euch selbst auch

	Bewertung							
	Gruppe 1 8 S	Gruppe 2 12 S	Gruppe 3 10 S	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6 20 S	Gruppe 7 10 S	Gruppe 8 4 S
überfordert	0	0	0	-	-	4	0	0
angemessen gefordert	4	11	8			10	7	2
unterfordert	4	1	2			6	3	2



Frage 4: Bemerkungen

- *Überforderung ist abhängig vom einen Stress (schulisch und privat)*
- *Auswahlmöglichkeiten unterstützt eine angemessene Forderung*
- *Freiwahlarbeit ist nicht gleich freiwillige Arbeit*
- *Eine öffentliche Aussage: ich bin überfordert ist schwierig -> darum die Hypothese, dass mehr SchülerInnen überfordert sich, als eingetragen*
- *Die Art der Forderung ist stark fachabhängig; in der Sprache fühle ich mich überfordert und in der Mathematik unterfordert -*
- *ist es in einer Klasse und in einzelnen Fächer normal, dass von Über- und/oder Unterforderung gesprochen wird*
- *SchülerInnen nennen, dass sie gut mehr leisten könnten -> sie möchten jedoch nicht mehr arbeiten und ganz speziell nicht mehr Hausaufgaben haben*
- *Überforderung führt oft zu schwierigem Verhalten („wenn er nöd weiss wies gaht, dän spinnt er“), man ist weniger konzentriert und schlechter Stimmung*
- *die meisten Kinder können zuordnen was überfordert, unterfordert und angemessen gefördert bedeutet (alle kennen entsprechende Kinder, sprechen aber von anderen, nicht von sich selber)*
- *Unterforderung wird sofort mit Langeweile assoziiert; aber nicht jedes Mal wenn etwas als langweilig empfunden wird, ist man auch unterfordert!*



Frage 5a: Gibt es Tage ohne Hausaufgaben?

- 33% der SchülerInnen haben am Mittwoch keine oder selten Hausaufgaben
- 70% der SchülerInnen haben übers Wochenende keine oder selten Hausaufgaben
- 28% haben übers Wochenende manchmal Hausaufgaben
- 2% haben übers Wochenende oft Hausaufgaben

SchülerInnen nennen verschiedene Hausaufgabenqualitäten von „Strafarbeiten über Fleissarbeiten über Trainingsarbeiten bis Lustarbeiten“. Wochenendarbeit dient oft als „Ausgleichspuffer“ hinsichtlich des Arbeitsstandes in einer Klasse (sowohl bei Wochenplan wie bei Krankheit eines Kindes).

Kreative Idee: Gutscheine für Nichthausaufgabentage

Lehrkräfte diskutieren über den „Ausgleichspuffer“ (es gibt keine Hausaufgaben übers Wochenende, ausser du bist mit einer Arbeit nicht fertig).

Frage 5b: Wie viele Stunden pro Woche machst du Hausaufgaben?

- 38% der SchülerInnen machen 0h bis 1h Hausaufgaben pro Woche, 31% 1h bis 2h, 22% 2h bis 3h und 9% 3h bis 4h
- Die Streuung innerhalb einer Gruppe (UST, MST) liegt bis zu 2.5h

SchülerInnen haben ein undifferenziertes Zeitgefühl hinsichtlich von Aufgaben.

Einzelne SchülerInnen dürfen Hausaufgaben nach der regulären Unterrichtszeit in der Schule machen.

SchülerInnen erleben je nach familiärer Situation Hausaufgaben als Stress.

Lehrkräfte diskutieren über die unterschiedlichen Hausaufgabenqualitäten (welche Hausaufgaben machen Sinn um die Lernzielerreichung zu unterstützen).

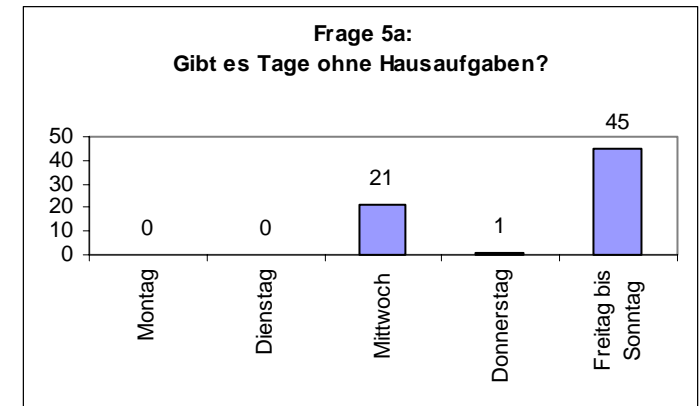
Schule denkt darüber nach, ob nicht in Absprache mit den Eltern eine individuelle Hausaufgabenplanung vereinbart werden müsste.



Frage 5: Hausaufgaben (HA)?

Frage 5a: Gibt es Tage ohne Hausaufgaben?

	Bewertung							
	Gruppe 1 8 S	Gruppe 2 12 S	Gruppe 3 10 S	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6 20 S	Gruppe 7 10 S	Gruppe 8 4 S
Montag				-	-			
Dienstag								
Mittwoch	6	1	5			3	6	
Donnerstag								1
Freitag, Samstag, Sonntag	5	7	8			13	10	2
Bemerkungen	Über Wochenende selten HA Bei Krankheit viele HA	Einzelne S kennen die HA über die ganze Woche	Werkstattposten übers Wochenende			3 S haben keine Regeln		S können Tag ohne HA selbst bestimmen



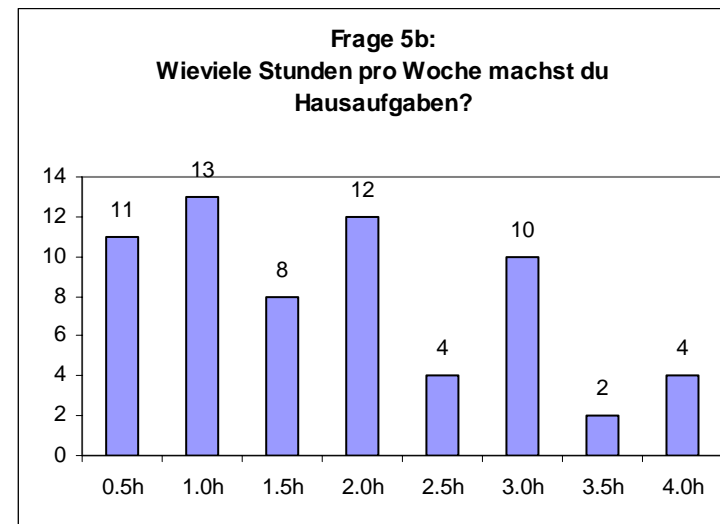
Machst du manchmal auch am Wochenende Hausaufgaben?

	Bewertung							
	Gruppe 1 8 S	Gruppe 2 12 S	Gruppe 3 10 S	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6 20 S	Gruppe 7 10 S	Gruppe 8 4 S
oft		2		-	-			
manchmal	2	4	3			viele	6	2
selten		4						2
Bemerkungen		Wenn HA nicht fertig bis Freitag Strafaufgaben als HA	Wenn HA nicht fertig bis Freitag Gutschein für keine HA übers Wochenende			Werkstattposten, Strafaufgaben, Lesetexte, Verbesserungen, Prüfungen	Freiwillig Wenn HA nicht fertig bis Freitag (manchmal in Turnstunde)	Verbesserungen, Vortrag



Frage 5b: Wieviele Stunden pro Woche machst du Hausaufgaben?

	Bewertung							
	Gruppe 1 8 S	Gruppe 2 12 S	Gruppe 3 10 S	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6 20 S	Gruppe 7 10 S	Gruppe 8 4 S
0.5 h			6				5	
1.0 h	7	1	2				1	2
1.5 h	1	2	2			1	2	
2.0 h		5				5	2	
2.5 h		2				1		1
3.0 h		2				7		1
3.5 h						2		
4.0 h						4		



Frage 5: Bemerkungen

- Wenn ich krank bin, habe ich danach mehr als 2h am Tag
- Bei Wochenrhythmus gibt es unterschiedliche Zeitintervalle (z.B. von Mo-Fr oder von Di-Fr und Fr-Di oder von Mo-Mo); welche Qualitäten haben die unterschiedlichen Zeitintervalle und was bedeuten diese hinsichtlich der Hausaufgaben über das Wochenende
- Einteilung der Hausaufgaben unter Berücksichtigung der individuellen Lernmöglichkeiten und privaten Aktivitäten (Musikschule, Reiten, Unihockey) ist herausfordernd für SchülerInnen -> ich habe die Hypothese, dass hier die Lehrkräfte zusammen mit den Eltern mehr Mitverantwortung zeigen müssen
- Wochenendhausaufgaben (Samstag und Sonntag) sind oft abhängig davon, ob die SchülerInnen mit ihren Arbeiten in der Schule bis am Freitag fertig sind -> für mich darf das Wochenende nicht als Ausgleichsgefäß dienen
- SchülerInnen haben wenig Zeitbewusst sein -> dies ist ein Indikator, dass sie weder mit der Lehrkraft noch mit den Eltern regelmässig über eine sinnvolle Dauer hinsichtlich Hausaufgaben sprechen
- Einzelne SchülerInnen dürfen Hausaufgaben nach der regulären Unterrichtszeit in der Schule machen -> gibt es an der PS Romanshorn eine gemeinsame Haltung darüber
- Aussage einer Schülerin: Wenn ich in der Schule keine Lust mehr habe, trödle ich oder blättere ich in einem Buch und mache die Arbeit dann zu Hause
- Gutscheine für keine Hausaufgaben (von Weihnachten her)



Grundsätzliches

Die Schulleitung dankt allen Lehrpersonen für die tolle Mitarbeit und Kooperation.
Die Evaluation des Themas Binnendifferenzierung soll auch Wertschätzung gegenüber den Lehrpersonen sein.
Die Kinder äussern eine hohe allgemeine Zufriedenheit mit dem Kindergarten und der Schule.

Die Lehrpersonen decken die Bedürfnisse der Kinder in hohem Mass ab. 😊

Die Lehrpersonen entwickeln Arbeitsstrategien mit den Kindern, wie sie ihre Arbeit selber organisieren und bewältigen können.

Die Lehrkräfte fördern die Kinder darin, sich angemessen einzuschätzen und diese Einschätzung auch zum Ausdruck zu bringen. Individuelle Förderung wird von den SchülerInnen auf sich selbst bezogen. Die Lehrpersonen sind gefordert, den Blick aufs Ganze zu legen.

Mögliche Entwicklungsfelder wurden vorher beschrieben. Schwerpunktmässig stellt die Schulleitung folgende 3 Themen zur Diskussion:

- **Kontinuierliche Weiterentwicklung individueller Förderung** (Wissenstransfer, kollegiale Hospitation, externe Weiterbildung, Ortskonferenz,...) ist gefragt. Ob Standards erarbeitet werden, ist zur Zeit noch offen.
- Die Schule entwickelt sich im **Bereich förderorientiertes Feedback**.
- Verschiedene Fragestellungen sind im **Bereich Hausaufgaben** erkennbar: Planung, Wertvorstellungen, Lernbegleitung versus „Arbeiten fertig machen“,... Dieses Thema ist auch emotional sehr stark besetzt. Die Schule sucht Möglichkeiten, das Thema Hausaufgaben mit verschiedenen Beteiligten Partnern zu bearbeiten.



Auswertung der Elternbefragung

Thema Individuelle Förderung:

Zusammenfassung:

- allgemein: Hohe Zufriedenheit der Eltern mit der Betreuung Ihrer Kinder
- 80-90% der Eltern finden, ihr Kind werde ganz oder teilweise individuell betreut, angemessen gefördert und bekomme genügend Aufmerksamkeit.

Hypothesen:

Die überwiegende Zahl der Eltern nimmt das Wohlbefinden und die allgemeine Zufriedenheit der eigenen Kinder als Massstab für eine gute Schule.

Entwicklungsfelder:

Die Eltern sind zufrieden mit der Schule. 😊 Weiter so!

Thema Schulleistungen

Zusammenfassung:

- Aussagen der Eltern fallen in grossem Spektrum aus:
- Die einen Eltern können sehr genau Auskunft geben: Wie wird mein Kind betreut? Wie wird es „abgeholt“? Nach welchen Grundsätzen unterrichtet die Lehrperson? ...
- Andere Eltern können keine Aussagen machen und bekunden, sie hätten keine Ahnung wie die Schule eigentlich funktioniert.

Hypothesen:

Für die grossen Unterschiede in der Wahrnehmung von Eltern gibt es 3 mögliche Erklärungen:

- a) Eltern haben einen guten Einblick in die Schule, erhalten viele Informationen via Lehrperson oder Kind und können deshalb gezielt Auskunft geben. *oder* Eltern haben wenig Einblick, wenig Informationen via Lehrperson oder Kind und können deshalb nicht Auskunft geben.



- b) Interessierte Eltern bekommen viel mit von der Schule durch Nachfragen beim Kind und gemeinsamen Hausaufgaben erledigen. *oder* Eltern interessieren sich nicht so sehr für die Schule und können deshalb nicht Auskunft geben.
- c) Eltern haben Verständigungsschwierigkeiten, wissen deshalb wenig über die Schule und können demzufolge auch nicht Auskunft geben.

Entwicklungsfelder:

Die Schule sucht und findet Wege,

- den Eltern einen nachhaltigen Einblick in das Schulgeschehen zu geben, z.B. regelmässige Besuchstage, Anlässe mit Elternbeteiligung
- informiert die Eltern in regelmässigen Abständen
- erklärt den Eltern die Schule von heute
- verbindliche Abmachungen mit den Eltern zu finden, um die Unterstützung für die Schule von Elternseite zu sichern
- ...?

Thema Hausaufgaben

Zusammenfassung:

- Das Spektrum der Hausaufgabenzeit reicht von ca. 1 bis über 5 h (auch 6-7h) und zwar innerhalb der selben Klasse.
- Das Thema Hausaufgaben löst allgemein viele und sehr widersprüchliche Reaktionen aus.

Hypothesen:

Hausaufgaben sind ein hochemotionales Thema, welches die Eltern sehr beschäftigt. Das Meinungsspektrum ist sehr breit. Es besteht von der Schule her keine einheitliche Handhabung, was die Meinungsvielfalt noch bestärkt.

Die Hausaufgabenzeit ist sehr individuell. Langsame SchülerInnen haben mehr Hausaufgaben, schnelle SchülerInnen wenig Hausaufgaben. Langsame SchülerInnen sind sehr gefordert, schnelle SchülerInnen sind wenig gefordert.



Entwicklungsfelder:

Die Schule stellt zum Thema Hausaufgaben gemeinsame Überlegungen an, z.B.

- Ortskonferenz zum Thema „Dauer und Qualität von Hausaufgaben“
- sucht eine minimale gemeinsame Haltung auszuarbeiten
- sucht den Kontakt mit den Eltern zum Thema Hausaufgaben
- stellt den Eltern die Ideen der PS vor und sucht das Gespräch mit den Eltern
- klärt Möglichkeiten ab, Aufgabenhilfe an der PS anzubieten

Pointierte Einzelstatements

Für schwache SchülerInnen wird an unserer Schule viel mehr getan als für die Starken...

Mein Kind könnte noch viel mehr leisten...

Auch wir Eltern sollten über das Lernen lernen mehr wissen, dann könnten wir unsere Kinder viel besser unterstützen...

Hausaufgaben beinhalten viel Konfliktpotenzial zu Hause. Für dieses Problem müssen wir dringend mit der Schule zusammenarbeiten und Lösungen suchen...

Hausaufgaben sind für mich als Mutter wichtig, denn so erhalte ich Einblick in die Schule...

Spannende Aufgaben sind für SchülerInnen und Eltern etwas ganz Tolles.



Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Die Fragebogen wurden ohne Erläuterung verteilt und dann mussten wir ihn auch noch der Lehrperson zurückgeben. Das finden wir heikel...

Neuerungen in der Schule werden von den Eltern sehr positiv aufgenommen...

Wir sind viel zu sehr Individualisten, deshalb setzt diese ganze Diskussion an der falschen Ecke an. Besser wäre, die harmonische Atmosphäre zu fördern, dann funktionieren gegenseitiges Helfen und soziales Handeln nämlich von selber...

Wenn am Elternabend von der Lehrperson gesagt wird, das muss ich jetzt leider machen, weil die Schulleitung es so verordnet hat, ist das für uns Eltern sehr schwierig...

Hausaufgaben sollten grundsätzlich in der Schule gelöst werden können...

Ich erlebte – wie immer - einen spannenden Elternabend mit vielen wertvollen Rückmeldungen. Die Plakate findest du als Fotos im Anhang zur Auswertung...

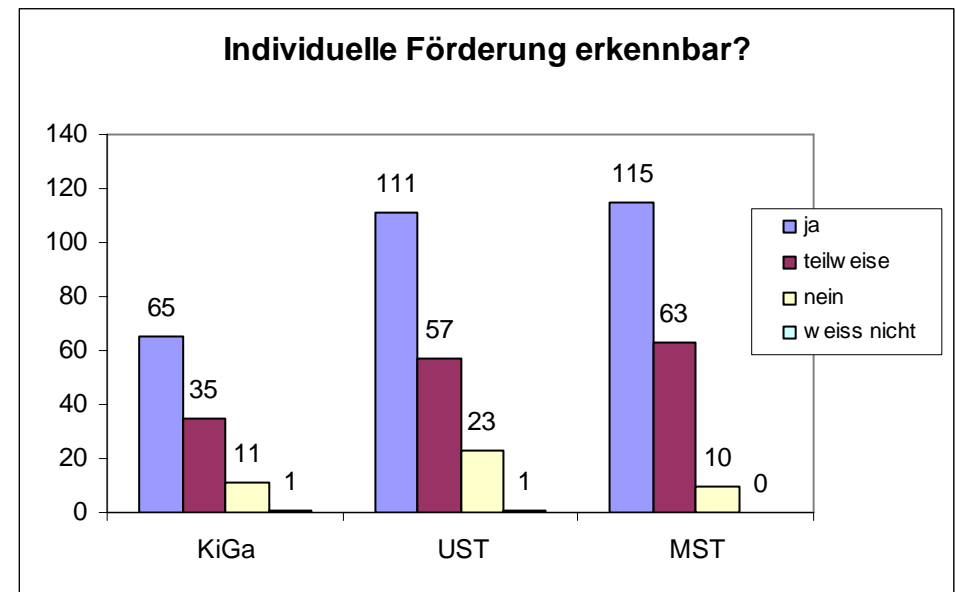


Grundsätzliches

- Befragt wurden die Klassen nach einem standardisierten, in einer Arbeitsgruppe erarbeiteten Fragebogen.
- aus 15 Klassen wurden die Eltern bei Einzelgesprächen durch die Lehrperson befragt
- aus 18 Klassen wurden die Eltern an Elternabenden durch die Lehrperson befragt
- aus 6 Klassen wurde eine Auswahl von Eltern durch die Schulleitung befragt
- das Ergebnis liegt vor von:
- 8 Kindergartenabteilungen
- 15 Unterstufenklassen
- 16 Mittelstufenklassen

Frage 1a) Ist es für Sie erkennbar, dass Ihr Kind individuell gefördert wird?

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
ja	65	111	115
teilweise	35	57	63
nein	11	23	10
weiss nicht	1	1	-

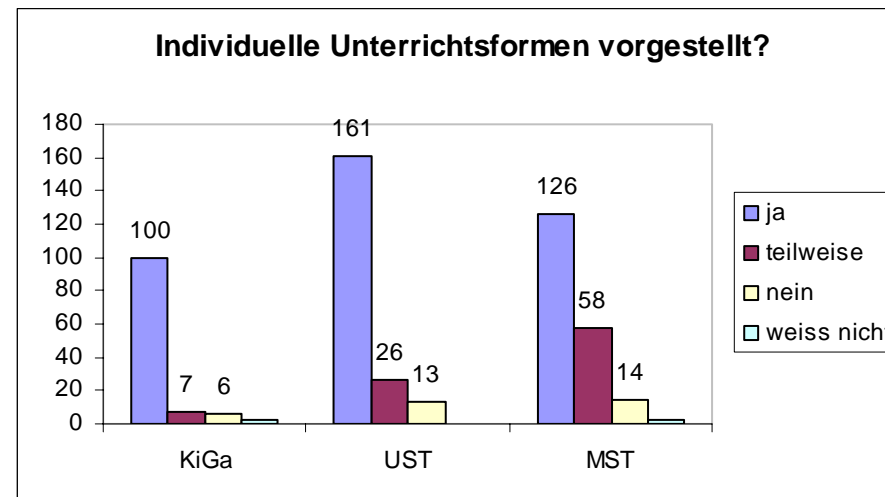




Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Frage 1b) Wurden Ihnen individuelle Unterrichtsformen von der Lehrperson erklärt, vorgestellt? (z.B. anlässlich eines Projekts, Elternabends, Elterngesprächs,..)

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
ja	100	161	126
teilweise	7	26	58
nein	6	13	14
weiss nicht	3	-	2



Frage 1c) Welche individualisierenden Unterrichtsformen kennen Sie vom Unterricht Ihres Kindes? (z.B. Wochenplan, Werkstattunterricht,...)

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
1	Werkstatt (7)	Werkstatt	Werkstatt
2	SHP	Wochenplan / Arbeitspläne	Wochenplan/ Arbeitspläne
3	Kleingruppen, Gruppenarbeit	Lesetagebuch, Förderunterricht Lesen	Projekte
	Wochenplan	Lerngarten	Fördergruppen (inkl. Knobelgruppe, etc.)
	Naturtag	Projektunterricht / Forscherheft	Einsatz von PCs
	Themenordner	Einsatz von PCs	Individualisierende Aufgabenstellungen
	Jahreszeiten	Feedback-Kultur	Selbstwahltraining, Themenwahl bei Vorträgen, etc.
	Lernspielplatz ABC	Aufgabenwahl / Reihenfolge	Hausaufgabenwahl
	Spielplatzangebot	Vorträge in Gruppen	Hausaufgaben nach Lernstand Kind
	Freispiel	Fachlehrpersonen (SHP, Logopädie)	Zusatzblätter
	Vertragsarbeit	Halbklassenunterricht	Freie Arbeit
		Spielformen	Gruppenarbeit
		Lernparcours	SHP
			Handarbeit/Turnen



Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Frage 1d) In welchen Fächern, Projekten oder bei welchen Gelegenheiten wird Ihr Kind individuell gefördert?

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
1	Sprache	Lesen	Sprache
2	Zeichnen	Sprache	Rechnen
3	Lernspiele, math. Fertigkeiten	Rechnen	Realien
	SHP und Logopädie	Werkstattunterricht	Französisch
	Werkstattunterricht	Forschen, experimentieren	Projektunterricht
	Spielanleitung	Sachthema	Spez. Leseförderung, individuelle Fragen zum Textverständnis
	Sozialbereich	Schreiben	Projekte
	Eigenverantwortung	Gemeinschaftsprojekte	D/M bei SHP
	eigene Ideen umsetzen	Schwächen	Wahlpflichtstunde
	Werkarbeiten	Stärken entwickeln und zeigen/ Projekt vorführen	Geometrie
	Motorik	Fachlehrpersonen (SHP, Logopädie)	Schreiben
		Wochenplan mit Pflicht und Angebot	Allgemeinwissen
		Lerngruppen	
		allgemein	
		überall	überall
		wenig	wenig
		weiss nicht	



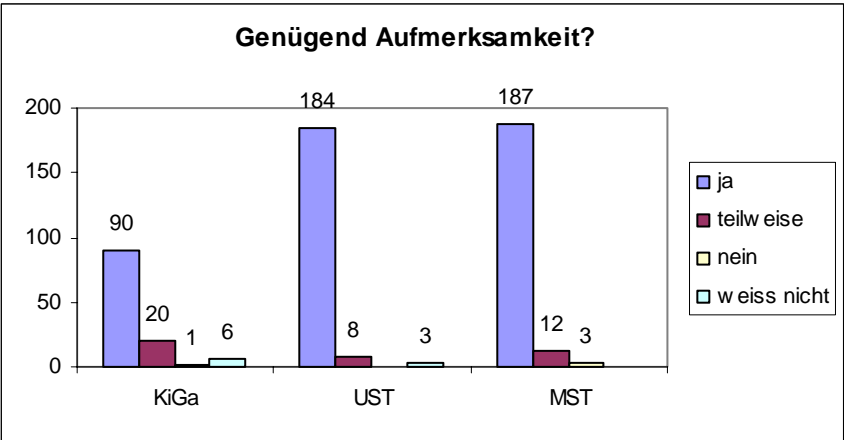
Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Frage 1e) In welchen Bereichen würden Sie eine individuelle Förderung begrüßen?

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
1	Bedarf ist abgedeckt ☺	Bedarf ist abgedeckt ☺	Mathe
2	Buchstaben und Zahlenbereich/Schulstart	Mathematik	Deutsch
3	Sprache	Deutschkenntnisse verbessern	Dort, wo Kind Schwächen hat
	Sozialbereich	Allgemeinwissen	Dort, wo Kind Stärken hat
	Selbstvertrauen/ Selbstbewusstsein	Soziale Erfahrungen, Gespräche	Rechtschreibung
	Konzentration	Leistungsgruppen ab 2. Klasse	Französisch
	Motorik	Konzentrationsübungen	Bei Lernunwilligkeit
	Sport		Hausaufgaben
	Natur und Umwelt		Spez. Förderung im Hinblick Übertritt (vgl. SBW)
	dort, wo das Kind herausgefordert wird		PC
			Englisch
			oft: keine Nennung

Frage 1 f) Bekommt Ihr Kind von der Lehrperson genügend Aufmerksamkeit?

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
ja	90	184	187
teilweise	20	8	12
nein	1	-	3
weiss nicht	6	3	-





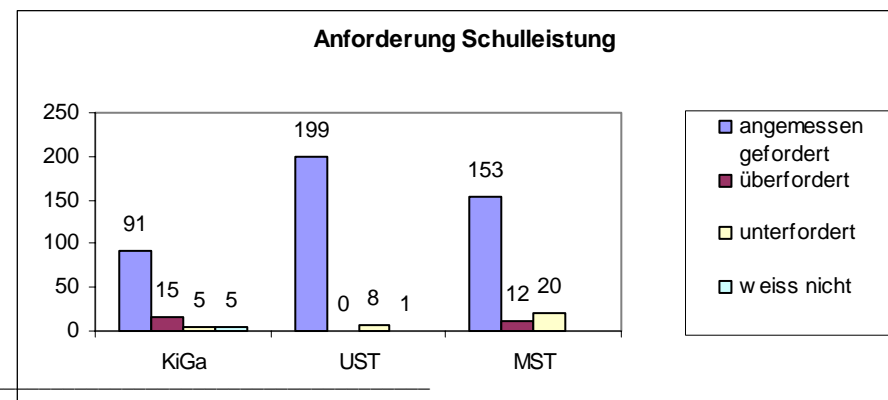
Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Begründung:

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
1	+ Hohe Aufmerksamkeit der Kindergarten-Lehrperson	? Begründung fehlt oft	+ LP kennt Stärken und Schwächen
2	- Zu grosse Kindergruppe	Zufriedenheit und Wohlbefinden des Kindes	+ LP ist für Kind da
3	+ Kindergarten-LP nimmt sich Kindern mit besonderen Bedürfnissen an	+ LP nimmt sich Zeit und beantwortet Fragen	+ Zufriedenheit des Kindes
	+ Kinder erzählen, was sie mit der LP gesprochen haben	+ LP schätzt Kind objektiv und professionell ein	+ Vertrauensbasis ist da
	? Sprachenvielfalt	+ Organisation des Lernbetriebs (Lerngarten) ermöglicht optimale Betreuung	+ LP erklärt gut und verständlich
	+ Zufriedene Kinder	+ Schule ist für Kind und Eltern transparent	+ LP äussert sich differenziert über Kind (Lernstand und Charakter)
	+ Spezialaufgaben für Einzelne-		+ LP liefert viele Zusatzangebote
	? Keine Begründung		+ Gute Elterninfos und -gespräche
		Nichts negatives gehört = positiv	Nichts negatives gehört = positiv
			+ Kind wird ernst genommen
			? Teilweise angepasste HA
		- LP hat wenig Zeit, langes Warten für die Kinder	- Kind weiss zu Hause nicht, was es zu tun hat
		- ADS braucht mehr Aufmerksamkeit	- zuwenig Hausaufgaben
			Oft: keine Begründung

Frage 2: Im Unterricht / im Bereich Schulleistungen wird Ihr Kind eher

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
angemessen gefordert	91 (+12?)	199	153
überfordert	15 (-12?)	0	12
unterfordert	5	8	20
weiss nicht	5	1	-





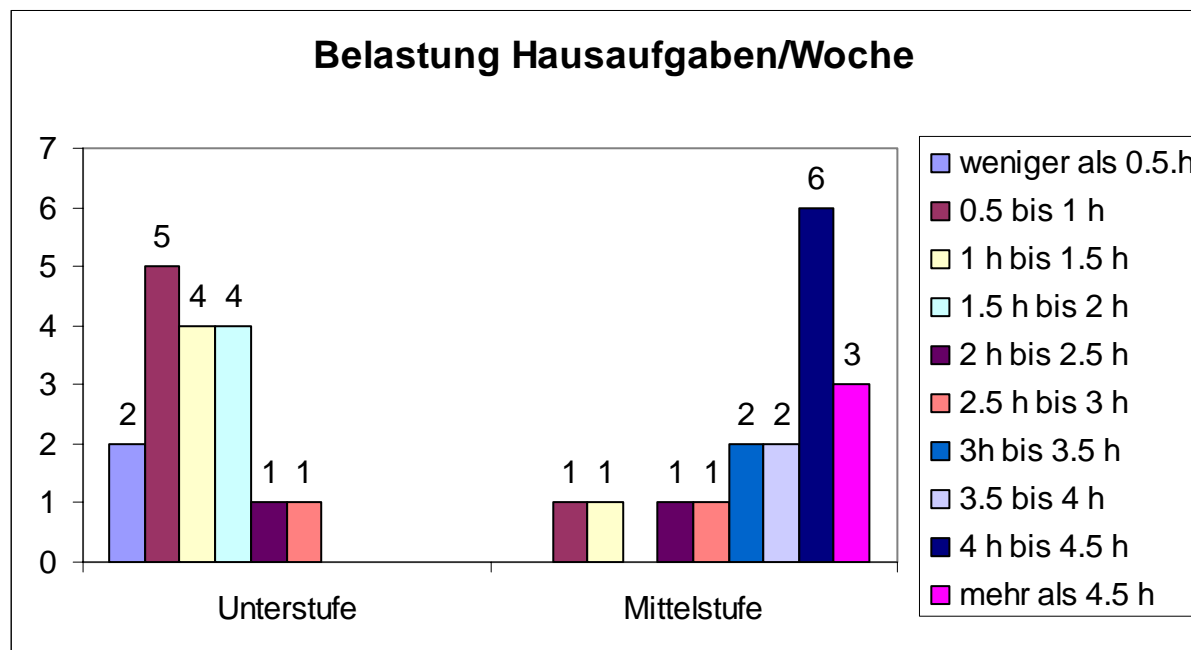
Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Woran erkennen Sie das?

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
1	+ Zufriedenheit und Ausgeglichenheit des Kindes	+ Zufriedenheit, Motivation für die Schule	+ Leistung stimmt, Lernerfolge, -fortschritte
2	+ Kind erzählt viel Positives	+ Selbstständiges Arbeiten möglich, selbstständiges Lösen von HA möglich	+ Zufriedenheit, Motivation für Schule
3	+ Kind erzählt von Erfolgen	+ Leistung stimmt, Fortschritt ist sichtbar	+ Hausaufgaben selbständig bewältigen
	+ Eltern haben durch den Ordner Einblick in die Fortschritte, welche das Kind macht	+ es bleibt Zeit für Hobby und Spiel	+ eigene Ideen einbringen und verwirklichen
		+ Unterricht ist nicht langweilig	+ positive Rückmeldungen des Kindes
			? keine Aussage möglich
		- Frage kann nicht beantwortet werden, da Einblick in Schule viel zu selten	- Langeweile, Unzufriedenheit wegen Über- oder Unterforderung

Frage 3 a) Wie lange arbeitet Ihr Kind durchschnittlich pro Woche an den Hausaufgaben

	Unterstufe	Mittelstufe
weniger als 0.5.h	2	
0.5 bis 1 h	5	1
1 h bis 1.5 h	4	1
1.5 h bis 2 h	4	
2 h bis 2.5 h	1	1
2.5 h bis 3 h	1	1
3h bis 3.5 h		2
3.5 bis 4 h		2
4 h bis 4.5 h		6
mehr als 4.5 h		3





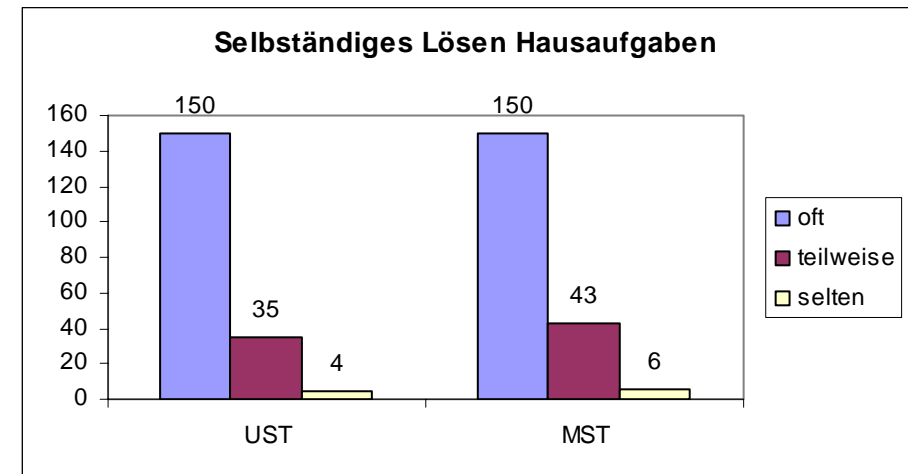
Bemerkung:

für beide Stufen gilt:

- keine einheitliche Antwort möglich
- sehr grosses Spektrum innerhalb der gleichen Klasse
- in der gleichen Klasse oft zwischen 0.5 bis über 5 h (UST), 1.5 bis über 5 h (MST) von Schüler zu Schüler

Frage 3 b) Löst Ihr Kind die Hausaufgaben selbstständig?

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
oft	-	150	150
teilweise	-	35	43
selten	-	4	6
weiss nicht	-	-	-



Frage 3 c) Wie werden die Hausaufgaben erteilt?

	Unterstufe	Mittelstufe
1	Oft alle die gleichen HA	Häufig für alle die gleichen HA
2	Nach Lerngruppen individuell	Bei Wochenplan häufig selber einteilen
3	Alle die gleichen und Zusatzaufgaben	Auf Prüfungen hin: mehr Aufgaben
	Bei Wochenplan häufig selber einteilen	Fertigstellen von angefangenen Aufgaben
	Lesen nach Lerngruppen	HA nach Lerngruppen
	Lerngarten	Werkstattaufträge individuell
	Mehr Aufgaben für langsamere Schüler: Arbeiten fertig machen	Freiwillige Aufgaben
	Freiwillige Aufgaben für die Schnellen	
	Weiss ich nicht	Weiss ich nicht



Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Frage 4) Was erzählt Ihnen Ihr Kind über den Kindergarten/die Schule?

	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe
1	Aktuelles Geschehen: was gespielt und gesungen wurde	Erzählt alles, was beschäftigt (Pausenplatz, Unterricht)	Beziehungen, Pausenplatz, Konflikte
2	Was ihm besonders gut gefällt	Besondere Ereignisse: Aufstellen und Frust	Projekte, besondere Aktivitäten
3	Wenig	wenig	Besondere Vorkommnisse, gute und schlechte zu gleichen Teilen
	Positives und Negatives mit Gspänli	Projekte, Aufführungen	Alles was beschäftigt
	Themen aus dem Kindergarten	Langeweile in der Schule	Über Prüfungen
		Alles ist gut und schön	Über aktuellen Schulstoff
			wenig



Auswertung Hospitationsprojekt Schuljahr 03/04 (Kollegiale Hospitation)

Zeitaufwand/Schulsausfall:

	02/03	03/04	04/05
a) Klasse wurde betreut durch andere Lehrperson	3x	10x	12x
b) Kein Ausfall für die SchülerInnen	18 L.	30 L.	26 L.
c) Schulausfall (Eltern sind informiert)	106 L.	122 L.	117 L.

Beobachtungsaufträge (wie Schuljahr 02/03)

	02/03	03/04	04/05		02/03	03/04	04/05
Unterrichtsführung	38	13	17	Förderungsorientierung	22	1	3
Schüleraktivität, auch emotionale Beteiligung	11	12	21	Öffnung zum Konkreten	3	-	-
Konzentration	7	1	4	Schülerbeobachtung einzeln	14	12	14
Arbeitsklima allgemein / Arbeitshaltung	13	10	15	Kommunikation	13	3	2
Rituale	3	2	2	Sprachkultur, inkl. Umgang Hochdeutsch	21	14	12
Schülergruppe unter sich, inkl. gegenseitige Unterstützung/Ablenkung	14	7	8	Lehrerrolle, auch Feedback	23	12	11
Zielorientierung	5	-	4	Wirksamkeit des Unterrichts	6	1	8
Methodenvielfalt, inkl. Analyse einer Methode	14	9	17	Optimierungsvorschläge			3
Rhythmisierung	7	1	5	Lernumgebung	3	3	4

Total Aufträge nach bisheriger Aufteilung	217	101	150
---	-----	-----	------------



Beobachtungsaufträge zum Fokus Heterogenität (1 Hospitation unter diesem Fokus, 1 frei)

	03/04	04/05		03/04	04/05
Binnendifferenzierung allgemein	14	3	Niveaugruppen in einzelnen Fächern	2	3
Heterogenität / Gruppenarbeit: gezielte Aufträge	2	5	Analyse einzelner Fertigkeiten, z.B. Lesefertigkeit	-	1
Individuelle Förderung während Frontalunterricht	3	3	Stärken der SchülerInnen berücksichtigt?	7	3
Gleichgewicht von offenem und geführtem Unterricht	2	-	Freiräume für entdeckendes Lernen vorhanden?	6	3
Werkstattunterricht beurteilen	1	1	Zeit vorhanden, damit SchülerInnen eigenen Rhythmus finden können?	3	-
Lerntagebuch beurteilen	1	1	Toleranz und Akzeptanz des Andersseins in der Schülergruppe, gegenseitige Unterstützung, Umgang mit Unterschieden	7	3
Umgang mit Themenheft	1	-	Unaufmerksamkeit durch Über-/Unterforderung	1	-
Beobachtbare offene Unterrichtsformen	6	4	Zusammenhang Störungen und Heterogenität?	2	1
Aufgabenstellung, welche selbständiges Arbeiten ermöglichen	10	10	Lehrerfeedback individuell, fördernd?	3	2
Andere Möglichkeiten mit Heterogenität umzugehen?	2	-	Individuelle Betreuung der SchülerInnen beobachtbar?	5	-
Massnahmen, um mit unterschiedlichem Arbeitstempo umzugehen?	1	5	Berücksichtigung verschiedener Lerntypen?	3	-
Genügend anregendes Material vorhanden?	1	3	Überblick der Lehrperson während freier Phasen?	1	1
Freiheiten und Pflichten innerhalb der Arbeitsaufträge?	3	1			
Total Aufträge Heterogenität	87	53			



Andere Aufträge:

Fallbesprechungen/ Intervision nach 5x5 Minuten-Methode	SHP-Team
- Stand der Sprachentwicklung im Spielgruppenalter, Informationsveranstaltung mit den Spielgruppenleiterinnen in Romanshorn	Logo-Team
- Auswertung der Reihenerfassung im 1. Kiga	

Beobachtungen und Hypothesen (SL):

- wenn Thema frei wählbar: Fragestellungen gehen eher weg von Umgang mit Heterogenität
- emotionale Aspekte bekamen mehr Gewicht: Wohlbefinden der SchülerInnen wird erfragt > könnte ein Entwicklungsschwerpunkt sein
- einzelne Schülerbeobachtungen sind gefragt und liefern Impulse für den weiteren Umgang mit denselben
- Methodik und Analyse einzelner Methoden wurde ebenfalls stärker gewichtet: konkrete, differenzierte Fragestellungen
- oft sind Fragestellungen auch wenig differenziert: Gezielte Fragestellungen bringen gezielte Antworten > könnte ein Entwicklungsschwerpunkt sein

Weiteres Vorgehen Hospitationen:

- aufgrund Rückmeldung an Ortskonferenz vom 21.5.05: Hospitationen ja, aber mit offenen Beobachtungsschwerpunkten
- Fragestellung z.H. Schulleitung wie bisher
- Hospitation zu zweit bei einer Lehrperson: Dreiergespräch anstreben > Pingpong wird abgelöst von Rundgespräch
- 2 Hospitationsgruppen bilden zusammen Q-Gruppe: trifft sich 2mal pro Schuljahr > Austausch über Hospitationen und Gewinn für ganze Gruppe
- andere Formen von Hospitationen sind erwünscht: Hospitationspartner auslosen, Intervision, Fallbesprechungen > Absprache mit der SL
- Hospitationen längerfristig planen aufgrund Rechtsstellungsverordnung > Unterrichtsausfälle vermeiden, Vertretung organisieren

Anliegen Schulleitung:

- Verhältnis Profit Besucher - Besuchender soll ausgewogen sein, d.h. ich gehe hospitieren heisst: ich profitiere von Inputs und gebe eine fundierte Rückmeldung (gebe also auch etwas Wichtiges zurück).



Auswertung der Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung

Unterrichtsformen (Methodik, Didaktik)				
Tagesplan mit unterschiedlichen Anforderungen	5	Enrichment: Anreicherung des Unterrichts (Lernsoftware, Bücherecke, Logicals,..)		6
Wochenplan mit grundlegenden und erweiterten Anforderungen	2	Compacting: Beschleunigung des Unterrichts (z.B. gewisse Übungssequenzen für begabte SchülerInnen weglassen, dafür anspruchsvolles Denkmaterial anbieten)		2
Wochenplan mit obligatorischen und freiwilligen Ausgabenstellungen	2	Niveaugruppen in (einzelnen) Schulfächern		3
Werkstatt-Unterricht: Tempo und/oder Aufgaben nach Fähigkeiten	13	Freiwahlarbeit in der Lerngruppe, Freiwahlstunde im Stundenplan einbauen		1
Gruppenarbeiten mit unterschiedlichen Anforderungen	8	Sprachunterricht: differenzierte Aufsatzthemen, individueller Rechtschreibeunterricht, Grammatik auf verschiedenen Niveaus, Umsetzung von Anregungen aus der Lesemappe unter dem Fokus Binnendifferenzierung, Vortragsthemen nach Stärken/Interesse der SchülerInnen,...	RS individuell: 2 Texte: HA versch. Unterlagen:	5 2 5
Differenzierung im Frontalunterricht (z.B. verschiedene Aufträge je nach Niveau)	5	Lernpartnerschaften einsetzen		6
Themenheft / Projektarbeit für begabte SchülerInnen	3			



Evaluation Binnendifferenzierung - Schlussbericht

Freiräume			
Viel anregendes Material vorhanden, welches die SchülerInnen selbstständig nutzen können?	14	Bestehen Freiräume zum spielerischen, schöpferischen, entdeckenden Lernen? inhaltlich und zeitlich?	6
Begünstigen Sitz- und Tischanordnungen individuelles Lernen?	5		
Umgangsformen			
klare Regeln und Abmachungen, welche eine gute Lernatmosphäre schaffen	14	Anregungen und Interessen der SchülerInnen haben ihren Platz im Schulalltag, bzw. werden integriert in die Unterrichtsplanung	2
Toleranz und Akzeptanz des Andersseins, z.B. Rituale, welche verschiedene Kulturen zum Zug kommen lassen, Konfliktbearbeitung, ...	Rituale: 5 Anderes: 3		
Lernberatung			
Welche Instrumente der Schülerbeurteilung kommen zum Zug? (Prüfungen, Lernkontrollen, Selbstkontrollen, SchülerInnen geben SchülerInnen, Vorträge,...)	Lernkontrolle: 4 Selbstkontrolle: 4 Kommentare: 2	Welche Formen von Feedback und Reflexion werden im Unterrichtsalltag gepflegt? (mündliches Feedback, schriftliche Kommentare an einzelne SchülerInnen oder Schüler- bzw. Lerngruppen; Lerntagebuch, über das Lernen schriftlich nachdenken, Lernverträge mit einzelnen oder Gruppen, Selbstbeurteilungsbögen für SchülerInnen, Zeugnisgespräche, Wochenrückblick mündlich oder schriftlich,...)	Mündl. Feedback: 6 Schriftl. Kommentare: 3 Über Lernen nachdenken, schriftlich: 2 Selbstbeurteilung: 2 Wochenrückblick: 4 Zeugnisgespräch: 1
Richtet sich die Beurteilung an Fehlern oder Ressourcen?	Ressourcen: 3		
Werden abweichende Wege akzeptiert?	3		



Ressourcennutzung/Zusammenarbeit			
Teamteaching mit SHP/DU...	1	fachlicher Austausch im Lehrerteam	
Zusammenarbeit im Jahrgangsteam, Austausch von Material			
Lernumgebung			
Werden vielfältige Materialien angeboten, welche das selbsttätige Handeln unterstützen/fördern?	3	Gibt es Karteien, Forschungsorte, offene Klassentüren...?	1